

Wie eine junge Deutsche schon fast 40 behinderten Kindern in Südamerika eine Zukunft schenkte

„Ihr könnt immer noch eure Träume leben“

Seit 16 Monaten lebt Maybelin (11) ohne ihr linkes Bein. Sie wartet auf eine Prothese



Fröhliches Wiedersehen: Samanta (7, l., Armprothese) und Stephani (11, r., Beinprothese) sind dankbar für Philippas Hilfe



Techniker Daniel passt Darwins (12) Armprothese an. Lenin (5) kommt mit seiner Mama zur Kontrolle, lacht: „Auf meinem Bein sind Fußballer“



Dank Qualitätsprothesen können die Kinder alles machen: auch Fahrrad fahren wie Julian (13)

„Ich wäre so gern ein ganz normaler Junge“



» Das Treffen mit Jaime (17) lässt mich nicht mehr los. Wie der Junge strahlt – während er auf einem Bein steht. Bei und nach dem Unfall, an dem er nicht schuld ist, lief alles schief, was nur schief laufen kann. Doch er jammert nicht. Er lächelt. Zu Hause weigert er sich, auf Krücken zu gehen. Er hüpf lieber. Will stark sein. Eine Prothese ist sein sehnlichster Wunsch. „Ich möchte ein ganz normaler Junge sein – und irgendwann mit einem Mädchen tanzen“, sagt er und es klingt fast wie eine Entschuldigung. Vor diesem Jungen ziehe ich ganz tief den Hut – ach, vor all diesen tapferen Kindern.

Claudia Kirschner

Warum in Ecuador so vielen Kindern ein Arm oder ein Bein fehlt? Weil überall, vor allem in den billigen Wohnungen, offene Stromleitungen hängen – und sie sich beim Spielen verletzen. Weil sie in Verkehrsunfälle geraten, die medizinische Versorgung eine Katastrophe ist. Philippa Mund (30) ist für diese Kinder ein rettender Engel: Ihr Verein „Sprung ins Leben“ sorgt dafür, dass sie vernünftige Prothesen bekommen – und neuen Lebensmut

VON CLAUDIA KIRSCHNER (TEXT) UND ULRIKE SCHACHT (FOTOS)

Es ist ein Moment, der einen trifft wie ein Schlag, ein bisschen das Herz zerreißt: Samanta, ein bildhübsches Mädchen von sieben Jahren, reckt zu unserer Begrüßung spontan ihren Arm hoch. Wie eine Siegerfaust. Doch da ist weder eine Hand noch ein richtiger Arm: Ab Schulterhöhe trägt Samanta eine Prothese, die in einer kleinen Greifzange endet. „Guck mal, ich trage einen Ring“, plappert sie trotzdem drauflos, zeigt die Kunstperlen an dem Stahlträger. Dann schlingt sie ihre Arme um Philippa Mund.

Die junge Frau aus dem baden-württembergischen Karlsbad lächelt. „Es ist so schön zu sehen, wie die Kinder strahlen – nach all dem Leid, das sie erlebt haben. Mit den Prothesen können sie wieder am Leben teilhaben. Spaß haben, Pläne machen“, sagt die 30-Jährige. Vor fast zehn Jahren hat Philippa den Verein „Sprung ins Leben e.V.“ gegründet – um genau diesen Kindern aus ärmsten Verhältnissen zu helfen, ihnen Arm- und Beinprothesen zu spenden. Ihr Partner vor Ort ist die Hermano-Miguel-Stiftung, eine Art Reha-Zentrum mit Prothesenlabor und psychologischer

Betreuung. Einmal im Jahr organisieren sie gemeinsam ein „Schützlingstreffen“. Dieses Mal ist BILD der FRAU dabei.

Über 30 der fast 40 Kinder, die seit 2009 über Philippas Verein in das Förderprogramm aufgenommen wurden, sind aus ihren Heimatdörfern in die Hauptstadt Quito gekommen. Zum Spielen, zum Lachen, für Nachuntersuchungen, Prothesen-Reparaturen und damit sie alle spüren: Ich bin nicht allein.

Denn ein bisschen Normalität ist das, was die Kinder am meisten brauchen.

Und Chancengleichheit. Kein Mitleid, keine Ausgrenzung.

So wie Samanta, die mit der Fehlbildung geboren wurde. Oder all die anderen Mädchen und Jungen, die auf dem Weg zur Schule oder beim Spielen in der Nähe von offenen Stromleitungen verunglücken.

Steven etwa, damals 13 Jahre alt, erlitt einen Stromschlag über der Spüle. Sechs Wochen liegt er in der Klinik. Er verliert seinen linken Arm und sein rechtes Bein. Er ist es, der Philippa dazu bringt, den Verein zu gründen: „Ich war damals nach dem Abitur für ein paar Monate in Ecuador, hab in dem Krankenhaus gearbeitet.“ Sie lernt den Jungen kennen, die beiden werden Freunde, Philippa erfährt immer mehr über

Noch fehlen Spenden für Maybelins Beinprothese

dem Fest hält sie eine kleine Rede, bedankt sich unter Tränen bei ihrer alleinerziehenden Mutter: „Mama ist immer für mich da. Und jetzt hat sie sogar Philippa für mich gefunden!“ Über den Verein der Deutschen kriegt das Mädchen nun endlich eine Physiotherapie. Und hoffentlich bald ihre erste Prothese. „Noch fehlt uns Geld“, sagt Philippa. „Aber wir sammeln das ganze

Jahr Spenden, das muss in diesem Jahr noch klappen.“

Das Gleiche hofft sie für Jaime. Der Junge ist im September 2017 mit seinem Roller unterwegs, als ein Lkw ihn anfährt. Hinterm Steuer: ein Teenager ohne Führerschein, der sich den Laster vom Vater „ausgeliehen“ hatte. Jaime ist damals 16 Jahre alt. Seine Mutter Jenny wird immer noch blass, wenn sie vom Unfall erzählt: „Wir sind mit unserem blutenden Sohn von einer Klinik zur nächsten – erst die vierte hat ihn behandelt.“ Da ist schon alles zu spät: Jaimes linkes Bein wird amputiert.

Der Junge lächelt tapfer. Denn auch er hat jetzt wieder Hoffnung: Auf dem Kinderfest von „Sprung ins Leben“ verewigt er sich mit einem Handabdruck auf der Gebäudewand. Wie Neuankömmling Maybelin und all die anderen Prothesen-Kinder. Darüber steht: „Mi sonrisa en tus manos – Mein Lächeln ist in deinen Händen.“ Es soll ein Appell an alle Menschen sein: Mit eurer Hilfe können wir wieder lachen, haben wir eine Zukunft.



Labor-Chef Marco und Mama Norma prüfen, wie Alisons (11) Bein sitzt. Weil die Kinder wachsen, werden ihre Prothesen regelmäßig erneuert



Jeder Spenden-Euro zählt

Die Kinder werden bis zu ihrem 19. Lebensjahr mit Prothesen versorgt. Wenn Sie dabei helfen möchten: Sparkasse Karlsruhe/Ettlingen IBAN DE29 6605 0101 0001 3695 78 Adresse und weitere Infos: Sprung ins Leben – Salto hacia la vida e.V., Waldstraße 6, 76307 Karlsbad. Mail: philippa.mund@sprunginsleben.de; www.sprunginsleben.de